Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 41 (1915)

Heft: 33

Rubrik: Sprüche

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Einfuhrtrust

Wer sich treten lässt in diesen Cagen, Wird getreten manchen langen Cag. Und man achtet nicht auf seine Klagen Und man tritt ihn weiter, bleibt er zag. Der tut heut' und allezeit gescheiter — Denn Gewalt, ihr herren, wird nicht alt. Wollen wir doch freie Schweizer sein.

Ceure Pflicht ist's, sich sein Recht zu wahren, Dein, wir brauchen auch in diesen Zeiten Oder sonst ist's ein papierener Wisch. Bringt das Recht Bedrohung und Gefahren, Ohne Stütze können wir noch schreiten Crotzen wir den Fährden fromm und frisch. Und wir gehn, in keine Schuld verstrickt. Doch wer droht: bis hierher und nicht weiter Doch zu tanzen, wie es Mächtige wollen, Und die Faust nicht nur im Sacke ballt, Wann sie spielen, fällt uns noch nicht ein, Freie Schweizer, die wir heute sind -Und wenn auch die Wetterwolken grollen,

Keine Uögte, gleichviel, wer sie schickt; Cuen Recht und scheuen niemand. Bleiben hinter seine Ohren mag sich's jeder schreiben, Wer da glaubt, dass Drohung uns gewinnt.

Höflich

Tourist: Wie weit sind wir denn noch vom Wasserfall entfernt?

Sührer: O, nur wenige Minuten noch! Sobald die Damen aufhören zu sprechen, werden wir das Donnern des Wassersturzes vernehmen! 8. 6.

Ein Wortmaler

"Dieses miserable Spiel auf dem herrlichen Bechsteinflügel -

""Unter den Sänden dieser Dame schon mehr ein Brechsteinflügel!""

Eigenes Drahtnet

Stündlitown. (Corobon Ug.) Der hier tagende nordostamerikanische Methodisten - Kongreß hat einstimmig beschlossen, die Munitionslieserung an die Allierten sei eine unerforschliche Sügung Gottes, was schon daraus hervorgehe, daß ein Großlieferant seit Kriegsbeginn bereits sieben neue Gotteshäuser geschenkt habe

21us Gibirien treffen täglich gange Petrograd. Eierkisten voll Danktelegramme ein von Gefangenen für die geradezu abstoßend zuvorkommende Behandlung und Verpflegung; dieselben sehen einer baldigen

Beendigung des Krieges mit Schrecken entgegen. Löli-Borgwas. (Oa was!) Zur Diskutierung der bulgarisch-rumänischen Ansprüche sind lehter Tage mehrere bekannte westeuropäische Wiehhändler zuge-30gen worden.

Rom. (Steferl.) Der Spezial-Norrespondent des "Popolo d'Italia" hat aus sicherer Quelle, daß keine bayrischen Truppen in Güdtirol kämpsen werden bei dem jehigen Malg- und hopfengehalt des Trientiner-

heil. Sebastian. Portugal hat es neuerdings abgelehnt, in diesem Arieg den Ausschlag zu geben, es sei denn, daß Andorra und San Marino ebenfalls mobilifieren.

Brieffasten der Redaktion



w. C. in Zürich 7. Nein, Gelbstmordversuch ist nicht strafbar. Wir raten Ihnen aber trotidem dringend davon ab; derartige Versuche haben schon manchem das Leben gekostet.

L. in Thun. Herzlichen Dank 21ufmerksamkeit! "Geschäftsblatt" dichtet also einer folgendes

Mein Baterland, mein Schweizerland! Du, meiner Hugen stolze Luft, Ich presse dich an meine Brust. Wie gegen eine Braut entbrannt, Ich kuss" dein reines Schneegewand.

Urmes Schweizerland! Werden nicht alle deine schönen Gipsel abbrechen, die Gletscher zusammenschmelzen, wenn der stürmische Gerr dich an seine Heldenbrust drückt und an dir lutscht

Anonyme Einsendungen wandern in den Papier-korb; auch wenn sie den Generalkonful Angst befingen.

Redaktion: Paul Altheer. Druck und Verlag: Jean Frey, Zürich, Dianastraße 5



Professor Bartholomeus Schmiedhuber

Professor Bartholomeus Schmiedhuber, obschon geistesabwesend, wie sich gebührt, ist sehr gewissenhaft. Letithin auf dem Spaziergang hielt er zwei seiner radsahrenden Gymnasiasten an, um die "Weberfehung" an ihren Rädern zu korrigieren.

"Bartholo," sagte seine Gattin zu ihm, "gestern Albend hat Prosessor Müller seinen eigenen Schirm wieder von der Stammkneipe mit heimgebracht." "Ja, ja," meinte Prosessor Schmiedhuber, "Xollega

Müller ist manchmal außerordentlich geistesanwesend.

Neulich war er bei einem Sußballmatch. "Schauschmalzer von der Gbersekunda — einen Sußball treten kann er, frage ich ihn aber, wie der zweite Gemahl der Langobardenkönigin Theodelinde hieß, fo kann er nichts." Jack Hamlin

Nocturno

Die Nacht ist still, unheimlich still, Mur manchmal bellt ein Hund, kurz, schrill -Im Nachbarhof — was er wohl will?

Ob ihm wohl vor der Stille graut?

Ob er wohl auch so scheu, bang' schaut?

Ob er wohl auch so schud, bang' schaut?

Stau Gtadtrichter: Go, hät's es Ehne doch ä wieder möge gå, eusere Chriegsschauplat mit Jhrer rare Gegewart 3' biehre.

Terr Seu si: Went im Girahl nanig umecha.

Tau Gtadtrichter: 's nimmt mi nu Wunder, wo Gie i dere Sit wieder an allnen Orten umegschneugget sind und säb nimmt's mi.

Terr Seu si: Su dr billigste Gummerstischi chäm ich Gine, wenn Einen uf Mailand abesiehrti; er bruchti nu 3'psisele: "Samburg ist ein scheenes Gtädsschate, perse gratis.

Tau Gtadtrichter: J nimmen a, wenn die größte "Barbarechrämpf", sie kenned ja äfänigs die eigne Lät nüme vor de "Schwabe".

Terr Seu si: 2le so ganz erlogen ist glich nüd alls mit dene "Sachvare", sunderheitli, was 's Wibervolch abitrisst.

Tau Gtadtrichter: Go, 's Wibervolch? Scho wieder? Go? Was hät ächt das Jhrer Llegelenz wieder? Legid tha?

Terr Seu si: Tante grazie, Krau Gtadtrichter. J bi nämli ä Sit lang uf dr änere Siten äne gsi uf eme Puredorf und hä det all Lag chönnez ueluege, wie die schwarze Gignorineli mit ihrne Wäspitallie über d'Giraß übere tänzelet und gwiegelet sind in ihrne Solzschüehnen; wenn sie grüstigatud in ihrne Solzschüehlene; wenn sie grüstigatud in ihrne Solzschüehlene; wenn sie glich min die Gerr Seu si: Cho Große und —

Tau Gtadtrichter: O, Gie alti — i hä sass gsieht sänd oder ä Mischrägen agha händ, händ in an gederet vo Grazie und —

Srau Gtadtrichter: O, Gie alti — i hä sass gsieht sänd oder ä Mischrägen agha händ, händ in an gederet vo Grazie und —

Srau Gtadtrichter: Grisschuehne, churze munggeligälbrune Lodejüppe, ken Suet us, mit armsticke, chriesbäumene Sergsschen in Kändlene, 40-psändig Nucksek am Juggel, daß si händ münese vornenielause voe bis mit Walleräge u —

Srau Gtadtrichter: Es sist gnueg Seu dunne, Chögli, unheilbare.

An meine lieben Polen!

Ihr, meine lieben Polen, achtungsvoll Hört meinen allerhöchsten Willen: Nach diesem Wölkerkriege soll Un euch sich meine Guld erfüllen. Und was sich euer Greiheitsdrang Sur Bolen ersehnt auf Erden, Soll euch im Gnadenüberschwang Jon mir geboten werden.

Es soll eure Polenpresse sofort Mach dem Arieg keine Seffel zwängen, Es soll euer freies Manneswort Micht Polizeizwang beengen. Sibirien und die Anute soll Micht mehr in uns'ren Reichen Die Polenrücken eindrucksvoll Sürs Sarentum erweichen.

Die Greiheit jedes Polenbürgers sei Von heute an schon unverletzlich; Die Christen und Juden werden frei Und gleichgestellt gesetzlich. Den Willen eures Reichstags soll Micht mehr die Gewalttat schwächen — Das alles will ich gnadenvoll Euch Polen noch versprechen.

Jedoch eine geringe Kleinigkeit Muß ich mir dafür ausbedingen, Wenn dieses Band holder Einigkeit Uns dauernd soll umschlingen; Auf daß meine Polen-Sympathie Nicht vor der Zeit mög' erkalten, Dürft ihr mich dran erinnern nie Jemals mein Wort zu halten!

Sprüche

Es läßt uns wohl das Glück an seinem Zucker schlecken, Doch nie bekommen wir ihn einmal ganz zu schmecken. Und hätten doch so gern ein ganzes Stück im Maul, Was vorzustellen sich, ist Phantsse nie saul.

Die See.

Js eine maienholde Sei, Frau Höffnung, die viel süße, Die macht uns froh und sorgensrei, Macht leicht uns Kopf und Süße. Sie spannt zum Ziele hin So sicher-sein den Zogen; Eine arge Bettel heiß' ich sie, Weil sie mich stets betrogen!

Die Welt ist wie ein Wasser klar, Man wird am Grunde viel gewahr, So grüne Pflanzen, bunte Aiesel Und allerhand Tierlein in dem Geriesel: Willst alles du durcheinander mischen, So magst du freilich im Trüben fischen!

Das Wesen dieser Welt ist Ruhe Und aller Lärm ist blöder Schein, Drum willst du sie verstehen, tue Nicht wie die Toren, die voll Wein, Gedulde dich, zieh' ab die Schuhe Und tret' in sie manierlich ein.